



Das

Martin Müller

Die



Die

dbfsvdvdsvsdjkvbdkjb
jbskjdsvvdsdk | dbfsvd-
vdsvsdjkvbdkjb jbskjdsvv-
dsdk | dbfsvdvdsvsdjkvbdkjb
jbskjdsvvdsdk

GOODBYE,

EIN SCHÖNER, GRANDIOSER TAG!

LA VIE,

UNE GRANDE ET BELLE JOURNÉE!



THESE

Martin Müller ist ein diskreter, zurückhaltender Pilot, der das Leben genießt. Erzählt er von seinen faszinierenden Abenteuern, erlebt er sie gleich nochmals mit und lässt auch seine Zuhörer davon profitieren. Bericht einer Begegnung.

 **Fred Lovis**

Damals, als ich meine ersten Artikel für den «Swiss Glider» geschrieben habe, flog Martin Müller in der schweizerischen Wettkampfszene ganz vorne mit. Trotzdem blieb er immer derjenige Westschweizer, der bei den grossen Events nicht mitfliegen durfte. Nach einigen Jahren Wettkampf konzentrierte er sich auf den CCC; das bedeutet für ihn mehr Freiheit, und er setzte sich Ziele wie die X-Alps. Im Internet vermitteln er und seine Freunde das fliegerische

Il est discret, plutôt réservé et prend la vie avec grande sérénité. Lorsqu'il raconte ses aventures captivantes, Martin Müller les revit une seconde fois et en fait profiter à qui le veut. Rencontre...

 **Fred Lovis**

Je me rappelle: lors de mes premiers articles dans ce magazine, il était sur le devant de la scène au niveau de la compétition suisse et pourtant, il était le Romand évincé des grands rendez-vous. Après quelques années, il opte pour le vol CCC, une façon pour lui d'évoluer plus librement, et se lance des défis comme l'X-Alps. Il transmet, avec ses amis, son savoir et ses aventures par le biais d'un site Internet et profite de tous les instants de la vie, que ce



Wissen und erzählen von ihren Abenteuern. Martin genießt jeden seiner Lebensabschnitte, ob in der Luft oder auf dem Boden. Bericht eines Tages mit Martin Muller.

26. Januar 2008. Heute findet die GV des Club de vol libre Jura statt. Martin und sein Partner Fabien haben sich bereit erklärt, über ihr aussergewöhnliches, zweiwöchiges X-Alps-Abenteuer entlang dem Alpenbogen zu berichten. Für mich eine gute Gelegenheit, ein Portrait über ihn zu schreiben. Ich schlage ihm vor, den Tag mit mir in der Flugschule zu verbringen.

Tag und Zeitpunkt sind abgemacht. Und wie gewöhnlich, rechne ich auch bei Martin damit, dass er – wie jeder, der die jurassischen Strassen nicht kennt – etwas verspätet ankommen wird. Das trifft auch bei ihm zu. Als er schliesslich ankommt, streift die Sonne knapp über die Südhänge. Martin steigt aus seinem schönen, polierten Auto, und wir umarmen uns. Wie kann ich es ihm verübeln, dass er über eine Stunde Verspätung hat, wenn ein solch breites Lächeln über sein jugendliches Gesicht strahlt?

Diskret, wie er ist, grüsst er die Schüler, die im Bus warten – nur schnell. Ich frage gerade noch, ob er mit uns fliegen kommt, schon steht er mit seiner Flugausrüstung bereit. Wir verlassen die Kantonsstrasse und fahren über einen kleinen Weg zum Fluggebiet. Martin beobachtet, schaut sich um, und meint: «Ihr lebt hier in einer wunderbaren Region; dieser Ort ist herrlich.» In seinen Augen sehe ich, dass er jeden Moment und jeden Anblick genießt und sie unterwegs zum Startplatz in sich aufsaugt, um nichts zu vergessen.

Währenddem sich die Schüler am Startplatz bereit machen, packe ich mein Aufnahmegerät aus und schlage Martin vor, aus seiner Vergangenheit, seiner Kindheit und seinen Jugendjahren zu erzählen. «Ich hatte das Glück, eine sehr fröhliche Kindheit in einem kleinen Dorf in der Nähe von Genf zu verbringen. Die Atmosphäre in unserer Familie war sehr gut. Meine ältere Schwester und ich hatten schon immer eine enge Beziehung. Es war eine schöne Zeit im typischen Rahmen eines kleinen Dorfes. Ich kannte jeden, wir waren eine kleine Kinderbande, die sich gerne amüsierte. Unsere Lieblingsbeschäftigungen nach der Schule waren Skateboarden, Modellbau, Drachensfliegen und viel anderes mehr. Alles erfreute uns. Damals war ich nicht unbedingt für das Gleitschirmfliegen prädestiniert. Doch ein paar Jahre später begann ich mit dem Fallschirmspringen. Mein Vater

soit en l'air ou sur terre. Récit d'une journée en compagnie de Martin Muller.

On est le 26 janvier 2008. C'est le jour de l'assemblée générale du Club du vol libre du Jura. Martin et son coéquipier de l'X-Alps, Fabien, ont accepté de réciter aux membres du club leur aventure extraordinaire de deux semaines à travers les Alpes. C'est pour moi une bonne occasion de rédiger un article. Je lui propose de venir passer cette journée dans le cadre de mon école de parapente afin de mieux percevoir le personnage.

Le rendez-vous et l'heure sont fixés. Presque comme d'habitude, si je puis dire; il est normal de compter avec un certain retard pour une personne qui ne connaît pas les routes jurassiennes. Martin n'échappe pas à la règle et lorsqu'il arrive, le soleil illumine encore à peine les flancs exposés au Sud. Il sort de sa belle voiture bien ripolinée, on se fait une accolade et son grand sourire sur ce visage de gamin ne me permet pas de lui en vouloir pour son retard d'une heure passée!

Comme je le disais, très discret, il lance juste un petit bonjour aux élèves qui patientent dans le bus. Je lui pose à peine la question de savoir s'il veut venir voler que le voilà avec son matériel de vol. On quitte la route cantonale pour s'égarer dans un petit chemin qui nous emmène sur le site. Martin observe, regarde les alentours et me dit: «Vous avez une superbe région et cet endroit est magnifique». Je peux voir dans son regard qu'il dévore chaque moment, chaque image et au fur et à mesure qu'on se rapproche du site d'envol, il les enregistre afin de ne pas les oublier.

Pendant que les élèves préparent leur matériel sur le site d'envol, je prends mon magnétophone et lui propose de revenir sur son passé, son enfance et son adolescence.

«J'ai eu la grande chance de vivre une enfance très heureuse dans un petit village à côté de Genève. L'ambiance familiale était excellente et nous avons toujours eu une grande complicité avec ma sœur aînée. C'était une très bonne période avec le cadre typique d'un petit village. Je connaissais tout le monde, nous étions une bande de



Jérôme Maupoint



dbfsvdvdsvsdjkvbdkjvb jbdskjvdswdbsdk | dbfsvdvdsvsdjkvbdkjvb jbdskjvdswdbsdk

interessierte sich für Heissluftballons, und so fand das Thema Luft immer wieder Platz bei unseren Familiengesprächen. Ich begleitete meinen Vater oft; trotzdem wollte ich lieber Fallschirm springen – oder sogar mit dem Fallschirm gleiten, denn manchmal öffnete ich meinen Schirm gleich nach dem Absprung, um den Gleitflug länger zu genießen. Dann machte ich einige Hangflüge. Weil die ersten Gleitschirme aber nur eine geringe Gleitzahl aufwiesen, nahm ich bei einer Flugschule Unterricht im Deltafliegen und bestand auch die Theorie. Weil sich die Gleitschirme damals aber rasant weiterentwickelten und auch viel praktischer waren, änderte ich meine Meinung und stieg aufs Gleitschirmfliegen um. Zu dieser Zeit absolvierte ich bei meinem Vater eine vierjährige Lehre als Schmuckgestalter. Anschliessend arbeitete ich bei verschiedenen Arbeitgebern und konnte so gute Kontakte knüpfen und eigenständig leben. In meiner Freizeit erweiterte ich meinen eigenen Kundenkreis. Dann machte ich mich selbständig und versuchte, im Herbst und Winter vor allem zu arbeiten, um dann vom Frühling und Sommer zu profitieren und vor allem zu fliegen.»

Inzwischen starten die Schüler; einer nach dem anderen. Ich befreie Martin vom Aufnahmegerät und beobachte, wie er sich vorbereitet. Er lässt sich Zeit, nützt sie aber so aus, dass alles perfekt stimmt. Er bereitet jeden Flug methodisch vor, denn für ihn ist klar: das Risiko steigt mit der Gewohnheit! Er schaltet sein Vario ein und meint, dass wir nie das Können und die Empfindsamkeit eines Vogels erreichen werden. Martin startet, fliegt dem Hang entlang und beobachtet die ihn umgebende Natur, die er nur wenig kennt. Sein Vario bleibt stumm, und zehn Minuten und eine Bodenspirale später steht er zusammen mit den Schülern am Landeplatz. Ich fahre den Bus runter und frage Martin gleich, wie er auf diese Fugschulatmosphäre reagiert.

«Da kommen viele schöne Erinnerungen rauf. Ich konnte spüren, wie gespannt sich die Schüler bei diesen ersten Flügen fühlen; vor allem aber auch, wie sehr sie sich darüber freuen, in der Luft zu sein. Und dieser kurze Flug war für jeden Schüler bestimmt ähnlich intensiv wie ein mehrstündiger Flug für einen erfahrenen Piloten. Auch die Gespräche kurz nach der Landung zeigen, dass alle Schüler soeben einen besonderen Moment erlebt haben, obwohl dies nur ein Gleitflug war.»

Wir legen das Material zusammen, bevor wir uns auf den Weg nach Mervelier machen, wo die Klub-GV stattfindet. Immer noch mit dem

copains qui aimaient s’amuser. Après l’école, nos principales activités étaient le skateboard, le modélisme, le cerf-volant et j’en passe. On s’amusait de tout. A cette époque, je n’étais pas forcément prédestiné au vol libre mais quelques années plus tard, j’ai commencé le parachutisme. Mon père s’est intéressé au ballon à air chaud et donc le domaine de l’air venait souvent agrémenter les discussions familiales. Je l’accompagnais fréquemment, mais je préférais le parachutisme ou plutôt le vol en parachute car parfois, dès la sortie de l’avion, je tirais sur la poignée afin de profiter plus longtemps du vol plané. Par la suite, j’ai commencé à faire des vols de pente et comme les premiers parapentes n’avaient pas encore une bonne finesse, j’ai entrepris les cours pour pratiquer le delta. J’ai passé l’examen théorique, mais l’évolution rapide et surtout le côté pratique du parapente m’ont fait changer d’avis et je me suis mis pleinement au parapente. Durant ce temps, j’ai fait un apprentissage chez mon père de bijoutier-joaillier durant quatre ans. Par la suite, j’ai travaillé chez différents patrons, ce qui m’a permis de créer de bons contacts et de vivre indépendamment. Durant mon temps libre, j’ai pu développer ma propre clientèle. Je suis passé comme entrepreneur indépendant et j’essayais de travailler plus en automne et en hiver afin de profiter de la bonne saison pour la pratique du vol libre».

Entre-temps, les élèves décollent les uns après les autres. Je laisse Martin se préparer et l’observe. Il prend son temps, mais l’utilise pour que tout soit parfait. Très méthodique, il prépare chaque vol car pour lui, il est clair que le risque s’agrandit avec les habitudes. Il branche tout de même son vario car comme il me le dit, nous n’aurons jamais la compétence et la sensibilité d’un oiseau. Il décolle, vole près du relief afin d’observer la nature qui l’entoure et qu’il ne connaît pas très bien. Son variomètre ne bipera pas et après une dizaine de minutes de vol, et un 360 au sol, il se retrouve sur l’aire d’atterrissage en compagnie des élèves. Le temps de redescendre le bus, je le rejoins et le prends au vif pour lui demander ce que cette ambiance de l’école de vol libre lui rappelle:

«C’est plein de bon souvenirs! Je sentais dans les élèves le stress des premiers vols mais surtout cette envie et ce plaisir de se retrouver en l’air. Et puis, en plus, c’est un vol d’à peine dix



Jérôme Maupoint

Rekorder in der Hand schlage ich Martin vor, nun von seinen Erfahrungen an den Wettkämpfen zu erzählen. Für mich bleibt er nämlich derjenige, der trotz seiner drei Titel als Schweizer Meister – 1996, 1997 und 1998 – bei den internationalen Wettkämpfen immer abseits stehen musste.

«Gleitschirm-Wettkämpfe entdeckte ich für mich während meiner Zeit in der Swiss League. Das war eine sehr gute Flugschule! Während vier oder fünf Jahren nahm ich an fast jedem PWC teil, reiste und lernte fantastische Fluggebiete kennen. Ich flog sehr viel, fühlte mich immer sicherer und sammelte Erfahrung. So wurde ich damals auch Schweizer Meister. Ich genoss diese Zeit sehr, doch nach ein paar Jahren entschied ich mich für CC-Flüge, damit ich wirklich den ganzen Tag lang von den Wetterbedingungen profitieren konnte. Bei Wettkämpfen muss man oft lange am Start- oder Landeplatz warten. Die Flüge sind zwar intensiv, dauern aber nur kurz. Und an den Europa- und Weltmeisterschaften sind die wenigen für die Schweizer reservierten Startplätze tatsächlich sehr begehrt. Und da ich



PRO

mich mit Chefs und mit Autoritäten allgemein schon immer schwer getan habe, so war dies auch mit dem Ligachef Martin Scheel der Fall. Das hat bestimmt auch einen Einfluss auf seine Entscheidung gehabt, als es darum ging, die Piloten jeweils zu selektieren. Er entschied sich für andere Piloten – das kann ich ihm aber nicht verübeln, gewann er doch mit seiner Selektion fast immer auch die Titel. Natürlich bedauerte ich es, an den internationalen Wettkämpfen nicht teilnehmen zu können... Das gehört aber alles ins letzte Jahrhundert – ich lebe lieber jetzt in der Gegenwart!»

Ich steige in sein Auto, das innen genauso gepflegt aussieht wie es aussen glänzt. Zwischen

minutes, mais pour chacun des élèves, c'est comme si c'était un vol de plusieurs heures pour un pilote expérimenté. D'ailleurs, les discussions des élèves juste après le vol démontrent bien que l'on vient de passer un moment privilégié même si celui-ci n'était qu'un vol de finesse».

On plie et on range le matériel juste avant de prendre la route pour se diriger à Mervelier, lieu de l'assemblée générale du club. Toujours accompagné de mon magnétophone, je propose à Martin de me parler de la compétition. Car pour moi, Martin fut l'exclu des grands rendez-vous, bien qu'il ait été sacré trois fois champion suisse, en 1996, 1997 et 1998.

«J'ai découvert la compétition parapente avec la ligue suisse, ce qui fut une excellente école de vol. Durant quatre à cinq années, j'ai participé à pratiquement toutes les PWC, ce qui m'a permis de voyager et ainsi de découvrir des sites fantastiques à travers le monde. A force de voler, de m'entraîner, j'avais pris une bonne confiance et surtout de l'expérience. C'est durant cette période que je suis devenu champion suisse. J'ai apprécié pleinement ces moments, mais au bout de quelques années, j'ai préféré passer au cross et profiter pleinement des conditions météo durant toute la journée car souvent, lors des compétitions, le temps d'attente sur les places de décollage et d'atterrissage est long et les vols sou-



vent intenses mais courts. Concernant les championnats d'Europe et du Monde, c'est certain, les places sont chères et j'ai toujours eu de la difficulté avec les chefs et l'autorité en général. Martin Scheel, chef de la ligue à l'époque, n'a pas échappé à la règle et ça n'a sûrement pas arrangé ses décisions quant aux choix de ses sélections. Elles se portaient sur d'autres pilotes et je ne peux pas lui en vouloir car pratiquement lors de toutes ses sélections, celles-ci lui ont rapporté des titres. J'avais évidemment un certain regret à ne pas participer à ces compétitions internationales, qui appartiennent au siècle passé. Je préfère vivre avec le présent».

Je monte dans sa voiture, aussi ordonnée à l'intérieur que propre à l'extérieur, et durant les trente minutes qui séparent Boécourt de Mervelier, je lui demande de me parler de sa vie actuelle. De temps en temps, on est dérangé par son pote Fabien qui

dbfsvdvdsvdjkbdkjvb
jbdskjvdsvdsdk | dbfsvd-
vdsvdjkbdkjvb jbskjvds-
vdsdk | dbfsvdvdsvd-
jkbdkjvb jbskjvdsvdsdk



Boécourt und Mervelier bleiben uns 30 Minuten Zeit, und ich bitte Martin, nun über sein aktuelles Leben zu berichten. Dabei werden wir immer wieder von Fabiens Anrufen unterbrochen – auch er ist keine Ausnahme, muss er doch immer wieder nachfragen, über welche Strassen man nun die östlichste Ortschaft im Jura erreicht.

«Fliegen nimmt in meinem Leben immer noch viel Zeit in Anspruch. Mein Vorteil ist, dass ich die ganze Woche, inklusive Samstag und Sonntag, arbeiten kann – wenn ich will. Sind die Bedingungen aber für einen Streckenflug gut, kann ich frei machen und vom Tag profitieren. Dabei befliege und entdecke ich gern neue Routen; es ist immer spannend, eine Strecke als Erster zu befliegen. Foto- und Videokamera habe ich stets dabei, und ich versuche, meine Erfahrungen mit all jenen zu teilen, die daran interessiert sind. Zu diesem Zweck haben wir – Damien, Reynald, Jeremy und Hervé – eine Internetseite auf die Beine gestellt, die wir täglich unterhalten: www.alpsfreeride.ch.

Ich mag aber auch andere Sportarten wie Segeln, Joggen, Biken oder Snowboarden. Und die Berge gehören zu meinen Hobbys. All dies ist eine gute Ergänzung zum Gleitschirmfliegen. Eigentlich schaue ich zuerst die Wetterbedingungen an und wähle dann die dazu passende Sportart. Sehr viel Zeit lasse ich mir auch für meine beiden «Diamanten», meine beiden Töchter Lou und Sam, vier und sechs Jahre alt. Um sie kümmere ich mich sehr.»

Martin und Fabien schenken den Traktanden unserer GV grosse Aufmerksamkeit. Nach dem offiziellen Teil und dem Essen sind dann sie an der Reihe und präsentieren den offiziellen X-Alps-Film. Danach stellen sie sich den Fragen und... vergessen nicht, immer wieder ihre Sponsoren zu erwähnen. Leider fehlt mir die Zeit, hier all ihre Taten aufzuzählen. Die GV-Teilnehmer aber haben begriffen, dass man für solche Leistung über die eigenen Grenzen gehen und mental unerschütterlich sein muss. Und vor allem von einer Liebe zur Fliegerei und für das Abenteuer gepackt sein muss. Beide beantworten die Fragen abwechselnd, mit denen sie förmlich überflutet

n'échappe pas non plus à la règle et qui lui demande par portable les routes à prendre pour rejoindre la localité la plus à l'est du Jura.

«Le vol tient toujours une grande place dans ma vie. J'ai la chance de pouvoir, si je le veux, travailler une semaine complète, samedi et dimanche compris, et si je perçois des bonnes possibilités pour un cross, alors je me libère et profite pleinement de cette journée. J'aime innover et découvrir de nouveaux itinéraires en vol, c'est toujours très excitant de pouvoir être le premier à avoir réalisé tel ou tel tracé. Mon appareil photo ou ma caméra vidéo ne sont jamais très loin et j'essaie de faire profiter de toutes mes expériences ceux qui le désirent, par l'intermédiaire du site Internet que nous avons mis au point et entretenons quotidiennement avec Damien, Reynald, Jeremy et Hervé: www.alpsfreeride.ch.

J'aime également, et j'en ai besoin, pratiquer d'autres sports comme la voile, la course à pied, le VTT ou le snowboard. La montagne est également un de mes passe-temps et tous ces sports sont un bon complément au vol libre. En fin de compte, je prends la météo et l'adapte en fonction du sport qui va le mieux avec. Et bien sûr, je laisse une grande place à consacrer à mes deux diamants, Lou et Sam, mes deux filles de 4 et 6 ans, dont je m'occupe beaucoup.»

Martin et Fabien suivent attentivement les points du jour de l'assemblée générale du club jurassien. La séance terminée, le souper avalé, les deux participants se présentent avant de passer le film officiel qui relate l'X-Alps 2007. A la suite du film, les deux compères répondent aux nombreuses questions avec simplicité et dignité sans oublier de temps à autre de citer leurs principaux sponsors. La place me manque pour relater leurs exploits, mais tous les membres présents ont bien compris que pour réaliser une telle performance, il faut se surpasser, avoir un moral imperturbable et aimer avant tout le vol et l'aventure. A tour de rôle, ils répondent aux questions qui n'en finissent pas. Le message et l'émotion ont passé et personne n'est insensible à leur performance. Une expérience gigantesque et de purs moments de bonheur pour les deux aventuriers ainsi qu'un excellent moment pour les membres du club. Il est tard. Martin et Fabien repartent, j'espère dans la bonne direction, et cette journée en compagnie de Martin fut un excellent moment. Je lui laisse le mot de la fin: la vie est, en fin de compte, une grande et belle journée!



dbfsvdvsvsdjkbdkjvb [jbdskjvdsbdbsk](#) | dbfsvdvsvsdjkbdkjvb [jbdskjvdsbdbsk](#)

werden. Und die Zuhörer begreifen, welch enorme Leistung hinter diesem Abenteuer steckt; eine gigantische Erfahrung und pure Glücksmomente – grossartig, auch für uns Klubmitglieder.

Nun ist es spät, Martin und Fabien verlassen uns wieder, machen

sich auf den – diesmal hoffentlich richtigen – Weg zurück. Ein wunderschöner Tag, zusammen mit Martin, nimmt ein Ende. Das Schlusswort überlasse ich ihm: «Letztendlich ist das Leben ein schöner, grandioser Tag.»